

Drehbuch der Diagonal Sendung "50 Jahre österreichische Bundeshymne"

Materialien für Musikbeispiele:

- ÖPH ... Österreichische Phonotheek (Annagasse 20) (sehr billig und kurzfristig überspielbar)
- Fh Tonarchive im Funkhaus
- IPA ... Internationaler Programmaustausch (bereits angefragt)
- AdR ... Archiv der Republik (in Form von Kopien bei uns)

1. Sprecher (weiblich): roter Faden

2. Sprecher: Ausführungen

3. Sprecher: Zitate (männlich)

Klavier

Sänger

I) Einleitung

Sieg-Heil Rufe

[ÖPH 39 0001/04 (Menschenmasse)]

einblenden NS-Originalaufnahme im Marschtempo aus "Deutschland, Deutschland über alles": "von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt. Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt".

[ÖPH 39 0001/04 (von Menschenmasse gesungen mit schwach hörbarer Kapelle); möglich wäre auch: Fh Band W5795 Nr.2]

Es fällt in instrumentaler Version die sowjetische Hymne ein, dann die amerikanische, britische, französische.

[Fh: auf mehreren CDs vorhanden, siehe Computer; auch alle Hymnen außer sowjetischer im Funkhaus vorhanden: amerikanische (CD 02 12266); britische (CD 01 25125); französische (Platte 160 619, 2. Strophe)]

1. Sprecher: Nachdem Stadtkommandant General Blagodatow der provisorischen Staatsregierung unter Karl Renner das Parlamentsgebäude übergeben hatte, erklang am 27. April 1945 auf der Ringstraße der Donauwalzer..

Als 1946 50.000 Zuschauer zum Länderspiel gegen Frankreich ins Praterstadion kamen, stimmte die Kapelle im Anschluß an die Marseilles "Oh Du mein Österreich" an.

Es stellte sich die Frage, welche nationalstaatlichen Symbole die wiedererrichtete Republik Österreich in Zukunft repräsentieren sollten. Während Fahne und Wappen bereits am 1. Mai 1945 gesetzlich verankert wurden, sollte die Suche nach einer Hymne tausende Österreicher jahrelang beschäftigen.

2. Sprecher: Politik, Diplomatie, Sport und ein zukünftiges Bundesheer verlangten nach einer Hymne. Auch waren sich alle drei Parlamentsparteien, ÖVP, SPÖ und KPÖ einig, daß die Konstruktion einer "österreichischen Identität" erstrebenswert sei.

Gerade die Nationalhymne appelliert durch die Verbindung von Melodie, Rhythmus und Reim, durch ihre implizite Aufforderung zum Mitsingen direkt an ein Wir-Gefühl und ist somit bei der Ausbildung

einer nationalen Identität bedeutend wirksamer als Ansprachen oder Vorträge.

II) Rückblick

1. *Sprecher*: Ein kurzer Rückblick im folgenden die Vorgeschichte der Hymnensuche darstellen. Zwischen 1918 und 1945 gab es in Österreich vier Hymnen zu allerdings nur zwei Melodien.

Bis zum Ende der Monarchie wurde die 1797 von Joseph Haydn komponierte Kaiserhymne mit unterschiedlichen Texten geungen.

"Gott erhalte" anspielen, langsam ausblenden und schon mit Text weiter.
[ÖPH bessere Qualität als Fh: Kassette 149/2/3]

2. *Sprecher*: Da Text und Melodie der Kaiserhymne aufs engste mit dem Hause Habsburg verbunden waren, mußte sie mit dem Ende der Monarchie einer völlig neuen Hymne weichen mußte. 1920 wurde daher Karl Renners Text "Österreich Du herrliches Land" mit einer Melodie Hermann Kienzls zur Hymne erklärt.

Originalaufnahme anspielen, langsam ausblenden und schon mit Text weiter.
[Fh: Kassette 149/2/8]

2. *Sprecher*: Diese wurde 1929 von der christdemokratischen Regierung abgeschafft, die erneut die beliebte Haydn Melodie mit dem Text "Sei gesegnet ohne Ende, Heimaterde wunderhold" von Ottokar Kernstock eingeführt hatte.

Ausschnitt aus Originalaufnahme: "Deutsche Arbeit, ernst und ehrlich, Deutsche Liebe, zart und weich", langsam ausblenden.
[Fh: Kassette 49/2/9 gleiche Aufnahme wie Band W5795/7]

2. *Sprecher*: Damals implizierte der Wunsch eines Anschlusses an Deutschland noch keine Befürwortung des Nationalsozialismus und so wunderte es niemanden, als der sozialdemokratische Wiener Stadtschulratspräsident Otto Glöckl daraufhin verordnete, es möge auch der Text der deutschen Hymne, "Deutschland, Deutschland über alles", an den Wiener Schulen dazugelernt werden.

III) Einwände SP, KP

1. *Sprecher*: Nach Anschluß, Weltkrieg und Wiedererrichtung der österreichischen Republik sprachen siech Anfang 1946 Bundespräsident Renner, Bundeskanzler Figl und ein von der Musikakademie erstelltes Gutachten für die Haydn Hymne mit einem neuen Text aus. SPÖ und KPÖ legten im Ministerrat ihr Veto ein

3. *Sprecher*: Die sozialistische Arbeiterzeitung hielt die Haydn Hymne aufgrund ihrer Verwendung in drei antidemokratischen Staatsformen, der Monarchie, dem Ständestaat und dem 3. Reich für untragbar und sprach sich für Beethovens Neunte mit einem Text Alexander Gottliebs aus.

am Klavier zu Beethovens IX: Symphonie, 4. Satz anspielen: "Auf ihr Brüder, auf ihr Schwestern, steht vereint die Heimat ruft"

[Klaviersatz für 4. Satz IX. Beethoven müßte noch besorgt werden]

1. *Sprecher:* Notwendig war ein Konsens aller Parteien, denn wie bereits in der ersten Republik entschied die Regierung, die Hymne nicht gesetzlich zu verankern, sondern im Ministerrat zu beschließen. Im Ministerrat aber ist Einstimmigkeit erforderlich.

Daher kamen am 1. April 1946 auf Einladung des schwarzen Unterrichtsministers Hurdes, eines entschiedenen Haydn-Befürworters, 22 männliche Vertreter österreichischer Hochkultur zusammen, um eine Lösung zu finden. Die Expertenkommission empfahl ganz im Sinne des Ministers, erneut die Haydn Melodie zu verwenden.

3. *Sprecher:* "Sollte dies aus politischen Gründen nicht möglich sein, soll ein Preisausschreiben ausgeschrieben werden."

IV.1.) Preisausschreiben

2. *Sprecher:* Nach der wenig überraschenden erneuten Ablehnung Haydns durch die linken Minister erfuhr die österreichische Bevölkerung am 9. April 1946 durch die Medien von dem Preisausschreiben.

Teilnahmeberechtigt waren alle am 25. November 1945 wahlberechtigten Österreicher. Etwa 550.000 galten damals aufgrund ihrer Mitgliedschaft bei der NSDAP oder anderen nationalsozialistischen Vereinigungen als minderbelastet und waren aus diesem Grund nicht zur Wahl zugelassen.

3. *Sprecher:* "Gegenstand des Preisausschreibens ist ein Lied hymnischen Charakters, das den neuen österreichischen Bundesstaat und seine Menschen im In- und Ausland sowohl textlich als auch musikalisch würdig zu repräsentieren vermag."

1. *Sprecher:* Einsendeschluß war der 30. Juni 1946. Als Siegesprämie wurden 10.000 öS ausgesetzt. Dafür mußte der Gewinner auf alle Urheberrechte verzichten. Circa 1800 Einsendungen langten im Unterrichtsministerium ein.

2. *Sprecher:* So versuchte beispielsweise eine Schülerin ihr Glück, weil sie das Preisgeld für den Besuch der staatlichen Meisterschule für angewandte Kunst benötigte. Patrioten aus englischer und französischer Kriegsgefangenschaft, ein Österreicher, der 1939 in die Fremdenlegion eingetreten war, um auf der Seite der Alliierten gegen das Dritte Reich zu kämpfen, ein Emigrant aus Schweden, ein anderer aus Chicago, der Staatsoperndirektor und ein Schuster aus Waidhofen, von ihnen allen langten Textvorschläge im Unterrichtsministerium ein.

Als Melodie wurde das Andreas Hofer Lied vorgeschlagen, der Donauwalzer, Schuberts Unvollendete.

Unbeirrte Nationalsozialisten schrieben Schmähbriefe an die "verproletarisierten Parvenüs" der Regierung, schimpften über "Kanzler Figl dürr und schmal" und ließen ihrem Antisemitismus neuerlich hervortreten. Selbstverständlich kam auch ein mitunter bissiger Humor nicht zu kurz:

3. *Sprecher:* "Oh Österreich, oh Heimatland,
Wie bist du reich an Erbsen.
Du weißt allein, wie sie uns bläh'n

mit Winden und mit Schmerzen."

1. *Sprecher*: Eine vierköpfige Vorjury schied 1600 Vorschläge aus und sandte sie mit folgendem Begleitschreiben zurück.

3. *Sprecher*: "Im Namen des Bundesministers für Unterricht Dr. Felix Hurdes wird Ihnen (...) der Dank der österreichischen Heimat ausgesprochen."

1. *Sprecher*: Einsendungen prominenter Personen wurden in eigenen Mappen gesammelt und übersprangen so automatisch die erste Selektionshürde.

Ende September 1946 wählten vier Unterausschüsse aus den 200 verbliebenen Einsendungen 29 Vorschläge für die Endjury aus, die am 14. Oktober unter dem Vorsitz des Unterrichtsministers im Kammersaal des Musikvereins tagte. Alle Vorschläge wurden zweimal gespielt, dann von jedem Jurymitglied mit ein bis fünf Punkte bewertet. Die Entscheidung fiel eindeutig aus:

2. *Sprecher*: Von 120 möglichen Punkten erhielt der Vorschlag, Mozarts Bundeslied als Hymnenmelodie zu verwenden, 107 Punkte. Mit 76 Punkten belegte der Komponist Robert Fanta den 2. Platz und war somit bester Zeitgenosse in der Sparte "Melodie".

Klavier Robert Fanta ohne Text (auch Entspannung für Publikum)
[AdR: Zl. 20.717]

2. *Sprecher*: Ernst Sompek, der Vertoner der Salzburger Landeshymne, 1935 wegen nationalsozialistischer Betätigung pensioniert, 1936 ausgewiesen, 1938 wieder Dirigent bei den Salzburger Festspielen, belegte mit seinem weihevollen Melodievorschlag den fünften Platz.

Klavier ohne Text Sompek erste zwei Zeilen
[AdR: Zl. 8.239]

2. *Sprecher*: Ein gewisser Karl Drechsler kam auf den achten Platz:

Klavier ohne Text Drechsler letzte beiden Zeilen
[AdR: Zl. 8.243]

2. *Sprecher*: In der Textwertung gewann der Vorschlag, wie schon von 1929 bis 1938 Ottokar Kernstock's Gedicht "Sei gesegnet ohne Ende, Heimaterde wunderhold" zu verwenden. Zweiter und somit bester zeitgenössischer Texter war Hans Nüchtern.

3. *Sprecher*:

Umflügelt von Hügeln, gebettet in Wein,
Liegt weit und herrlich mein Land,
In das, gekeltert aus Sonnenschein,
Ewiges, Schönes gebannt.
Kein Land, das man leicht in Trübsal senkt,
Das viel lieber Frohes und Freies schenkt.
Ein leichtes Land, ein freudiges Land,
Geliebt von Gottes Vaterhand.
Wir kennen es herb, sie nennen es weich:
Österreich!

1. *Sprecher*: Besonders die Entscheidungen im Textbereich werfen ein erhellendes Licht auf die vom Unterrichtsminister eingesetzte Jury aus Vertretern der österreichischen Hochkultur.
2. *Sprecher*: Hermann Schmeidel konnte sowohl im Text-, als auch im Melodiebereich mit seinem Vorschlag den dritten Platz belegen: Von ihm nun die dritte Strophe:

Klavier und Gesang (mit Finale):

"Drum stehn alle wir zusammen,
mutig, ernst zu guter Tat,
wissend, daß in Gottes Namen
Einigkeit der beste Rat.
Und zum Schwur faßt bei den Händen
Brüder Euch, den Brüdern gleich:
Unsre Treue wird nicht enden,
Dir zu dienen, Österreich."

[AdR: Zl. 20.146]

2. *Sprecher*: Die Jury hielt noch fest,
3. *Sprecher*: "daß die nunmehr bald 150 Jahre bestehende Hymne Josef Haydns eine unübertreffliche musikalische Repräsentation des österreichischen Volkscharakters ist, an die keine Einreichung eines Preisausschreibens auch nur annähernd herankommt."

1. *Sprecher*: Das Ergebnis war absehbar gewesen. Ein toter, noch dazu weltberühmter Komponist war den meisten Juroren lieber als der in der NS-Zeit mit Berufsverbot belegte Sozialist Robert Fanta. Bei anderen beteiligten Komponisten wie Hermann Schmeidel, Staatsoperndirektor Franz Salmhofer oder Ernst Sompek bestand hingegen die Gefahr, daß belastendes Material aus der NS Zeit auftauchen könnte, hatte diese Periode doch ihre Karriere keineswegs beeinträchtigt
Um zwei Tote zu prämiieren, hätte die Regierung allerdings nicht 1.800 lebende Österreicher bemühen müssen.

2. *Sprecher*: Die Entscheidung für den Text der Ständestaathymne Ottokar Kernstocks, wurde von SPÖ und KPÖ als Provokation aufgefaßt Daß die linken Minister niemals dem Kernstock Text zustimmen würden, war zu erwarten gewesen. Doch auch die VP Minister waren nicht begeistert, hatten die Juroren doch ein Freimaurerlied ausgesucht.

Tonbeispiel: "Brüder reicht die Hand zum Bunde"

[Fh: Platte 163.622 (herrlicher a capella Chor)]

2. *Sprecher*: Ein Gutachten zerstreute die Bedenken und hob hervor, daß Mozart ein guter Katholik gewesen war und daß zu seiner Zeit auch Teile des höchsten österreichischen Klerus mit dem Freimaurertum sympathisiert hätten, was belege, daß dieses damals keine anti-katholische Färbung gehabt hatte.
Unangenehm war allerdings, daß NS-Burgtheaterdirektor Mirko Jelusich die Mozart Melodie für einen Sonnengesang auf Adolf Hitler verwendet hatte. Die Juroren beteuerten, davon keine Ahnung gehabt zu haben.

1. *Sprecher*: Letztendlich entschied sich der Ministerrat trotz lautgewordenem Zweifel an der Urheberschaft Mozarts für die Melodie des Bundesliedes. Außerdem wurde beschlossen, ein zweites Preisausschreiben zu veranstalten, um einen geeigneten Text zu finden.

Diesmal sollte kein öffentlicher Wettbewerb ausgeschrieben werden. Man bat 14 namhafte Literaten, einen Text zur Bundeshymne zu verfassen. Von der ihm vorgelegten Liste strich Minister Hurdes die Kommunistin Eva Priester, um die in Ständestaat, NS-Zeit und 2. Republik beliebte Heimatdichterin Paula Grogger zu nominieren.

2. *Sprecher*: Angespornt durch eine Falschmeldung von einem erneuten öffentlichen Preisausschreiben beteiligten sich allerdings wiederum ca. 200 Österreicher an der Hymensuche.

Auch diesmal langten aus allen Bevölkerungsschichten Vorschläge ein. Ein Realgymnasiast beteiligte sich ebenso wie ein Kriegsinvalid oder ein ehemaliges NSDAP Mitglied, welches sich "von dem Makel der politischen Ehrlosigkeit befreien" wollte. Neben einer Proporzhymne, die explizit auf alle drei Parteien Rücksicht nahm, fanden den Weg ins Ministerium auch sehr kriegerische Entwürfe:

3. *Sprecher*: "Alle sind wir erdgeboren,
um zu kämpfen sind wir hier.
Einzeln sind wir bald verloren,
in Gemeinschaft siegen wir."

2. *Sprecher*: In einem anderen Vorschlag, dem "Ostarrichi Lied", verbinden sich österreichischer Patriotismus und nationalsozialistische Metaphorik:

Klavier und Gesang: "Heil unserm teuren Vaterland! Heil, Heil ihm, wo die Nibelungentreue nie schwand. Heil, Heil ihm, wo die Brüdergesinnung sich fand."

[AdR: Zl. 42.583]

2. *Sprecher*: Sehr häufig wird die Landschaft Österreichs besungen, die Städte werden häufig ausgelassen. Wenn sie aber textlich auftauchen, dann meist als lieblich-ländliche Kleinstädte. Im damaligen Diskurs war Urbanität nicht positiv besetzt.

3. *Sprecher*: "An der Donau grünem Strande, / wo die süße Traube reift / In des Alp-Sohns Felsenlande, / das der Odem Gottes streift. (...) / Deiner Seen und Wälder Schweigen, / Deiner Flüsse wilder Fall / Deiner bunten Städte Reigen / weckt der Freude Widerhall."

2. *Sprecher*: Diesmal reduzierten Vorprüfer und Vorkommission die Vorschläge auf vier. In letzter Sekunde kam Franz Theodor Csokors Entwurf aus Rom hinzu. Rudolf Henz, der Verfasser der Dollfuß Hymne "Ihr Jungen schließt die Reihen gut", legte dann noch seinen eigenen Entwurf bei, was moralisch bedenklich sein mag, aber möglich war, weil er selbst im Unterausschuß saß. Auch im ersten Preisausschreiben hatte Edith Koja bereits über ihren eigenen Entwurf abgestimmt.

1. *Sprecher*: Am 30. Jänner 1947 versammelten sich 26 Juroren im Kammersaal des Musikvereins. Unter ihnen waren viele bekannte Persönlichkeiten: Egon Hilbert, Leiter der Bundestheaterverwaltung und ehemaliger KZ Häftling, der Schriftsteller Oskar Maurus Fontana, Viktor Matejka als

Vertreter des Bundeslandes Wien. Zunächst wurden alle sechs Vorschläge aufgeführt.

Klavier und Gesang: Guggenberger 1. Strophe:

"Österreich Du Land in Ehren,
Ewig wird Dein Name wahren,
Hohes Ziel ist dir gestellt:
Wo sich Stirn und Hände mühen
Für der Völker Heil und Blühen
Gib du noch dein Herz der Welt!"

[Gesungen zur Bundeslied-Melodie]

2. *Sprecher:* Sigmund Guggenberger, Generaldirektor der RAVAG und von Hurdes favorisiert, errang mit diesem Text den zweiten Platz. Der Kommunist Franz Theodor Csokors, der auf der Seite der Alliierten gekämpft hatte und nach dem Krieg erster Präsident des neugegründeten PEN Clubs wurde, war einer der wenigen, der - sehr pathetisch - auf Anschluß und Weltkrieg anspielte.

3. *Sprecher:* "Teurer Boden, blutbefleckter,
Und uns wieder neuerwecker
Aus dem Völkertotenreich:
Throne brachen, Länder schwanden,
Niemehr geh du uns zuschanden,
Liebe Heimat Österreich."

2. *Sprecher:* Rudolf Henz beginnt die erste Strophe ähnlich einem Herrscherhymnus:

Klavier und Gesang: "Laßt uns rühmen, laßt uns preisen
Brüderlich in hohen Weisen
Unser Land an Ehren reich."
[Anfang Bundeslied]

2. *Sprecher:* Alexander Lernet-Holenia knüpfte direkt an die religiöse Wurzel des Hymnus' im christlichen Loblied an und dichtete:

3. *Sprecher:* "Seid vom schönsten Band umschlungen!
Ungebeugt und unbezwungen,
Gott mit Dir, mein Österreich"

2. *Sprecher:* Im Unterschied zur Herrscherhymne und zur meist kämpferischen Volkshymne sind die meisten im Unterrichtsministerium eingelangten Vorschläge unter die Kategorie Landeshymne zu subsumieren. Sie haben größtenteils einen friedlich-harmonischen Charakter und besingen die Schönheit des Landes. So auch Edith Kojas zweite Strophe:

Klavier und Gesang: "Deiner Täler stilles Blühen.
Deiner Alpen sanftes Glühen,
Ist ein Lied an Schönheit reich."
[Anfang Bundeslied]

1. *Sprecher:* Den ersten Platz errang jedoch der Text der in Wien geborenen und in Kroatien aufgewachsenen Offizierstochter Paula Preradovic-Molden. Sie arbeitete gemeinsam mit Viktor Keldorfer, der das Bundeslied für die

Verwendung als Hymne vorgeschlagen und adaptiert hatte, noch einige Passagen um. Die Urfassung hatte folgendermaßen gelautet:

3. *Sprecher*: "Land der Berge, Land am Strome,
Land der Äcker, Hämmer, Dome,
Arbeitsam und liederreich.
Großer Väter freie Söhne,
Volk begnadet für das Schöne,
Vielgerühmtes Österreich."

2. *Sprecher*: Kritik wurde in der Tageszeitung "Neues Österreich" laut:

3. *Sprecher*: "Unser Protest richtet sich nicht gegen den unbestimmten Mozart allein, sondern vor allem gegen die Art, wie er "gefunden", proklamiert wurde und - unter Verzicht auf jegliche Wirkung - in Szene gesetzt wurde."

2. *Sprecher*: Viele kritische Briefe langten aus der Bevölkerung ein:

3. *Sprecher*: "Es klingt absolut nicht gut, wenn am Ende der einzelnen Strophen (...) die erste Silbe von Österreich 3mal betont wird; man könnte diesem klingenden Stottern abhelfen, indem man Ö-Ö-ster-er-reich singt, oder ein zweisilbiges Eigenschaftswort (...) beisetzt."

2. *Sprecher*: Ein Herr Pirchan, der an beiden Wettbewerben erfolglos teilgenommen hatte, nannte die Hymne ein "blödsinniges Gestammel" und "eine Affenschande". Auch warnte er den Minister, er könnte "das Odium künftiger Generationen auf sich laden". In einem anderen Brief heißt es:

3. *Sprecher*: "Wir sind mit diesem Machwerk vor der ganzen Welt blamiert. (...) Fünfmal "Land" in zweieinhalb Zeilen (...). Und das sollen Schüler lernen und begeistert singen?"

Tonbeispiel: Ausschnitt aus Preradovic/Mozart Hymne:

"Land der Berge, Land am Strome,
Land der Äcker, Land der Dome,
Land der Hämmer zukunftsreich ..."
[ÖPH: Schülerchor]

1. *Sprecher*: Für die österreichische Landeshymne spricht im Unterschied zu vielen Volkshymnen, daß sie einen sehr friedlichen Charakter besitzt. Hingegen wird in der im Zuge der französischen Revolution 1792 entstandenen Marseilles der Wunsch ausgesprochen, der Acker möge das verruchte Blut der Gegner trinken.

Tonbeispiel "Marseilles": "Qu'un sang impur / Abreuve nos sillons"
[Fh: Platte 160 619]

1. *Sprecher*: Die amerikanische Hymne heroisiert explodierende Granaten:

Tonbeispiel "Star Sprangled Banner": "And the rocket's red glare, the bombs bursting in air"
[Fh: CD 02 12.266]

1. *Sprecher*: Die Italiener schließen die Reihen und sind bereit, vom personifizierten Italien gerufen zu sterben:

Tonbeispiel italienische Hymne: "stringiamoci a coorte / siamo pronti alla morte / l'Italia chiamó."
[IPA angefordert]

1. *Sprecher*: Im Unterschied zur Kaiserhymne, zum Renner Text und zur Kernstock-Hymne kann die neue Hymne von allen politischen Gruppierungen Österreichs angenommen werden. Die "große Sendung" ist wie das "gläubige Schreiten" für unterschiedlichste Interpretationen offen. Der Hymnentext will es allen recht machen und vermeidet daher präzise Aussagen.

2. *Sprecher*: Nach einer unverfänglichen Landschaftsbeschreibung:

3. *Sprecher*: Land der Berge, Land am Strome.

2. *Sprecher*: Wird gleich der Bauern:

3. *Sprecher*: Land der Äcker.

2. *Sprecher*: Der katholischen Bürger und kunsthistorisch Interessierten:

3. *Sprecher*: Land der Dome.

2. *Sprecher*: Und der Arbeiter gedacht.

3. *Sprecher*: Land der Hämmer zukunftsreich.

1. *Sprecher*: Obwohl sie eine bekennende Katholikin war, kommt in ihrem Text Gottvater nicht vor. Die Trennung von Kirche und Staat, einer der Grundpfeiler der modernen Staatslehre, bleibt somit in der Hymne aufrecht.

Dies unterscheidet sie von den meisten der insgesamt über 2000 Einsendungen. Insofern ist die österreichische Hymne auch bedeutend moderner und einem laizistischen Staat angemessener als beispielsweise die Schweizer Hymne:

Tonbeispiel Schweizer Hymne: "Betet, freie Schweizer, betet / Eure fromme Seele ahnt / Gott im hehren Vaterland"
[IPA angefordert]

2. *Sprecher*: Eine religiöse Grundhaltung setzt auch die englische Hymne voraus, die einen typischen Vertreter der Kategorie "Herrscherhymne" darstellt und die nach dem niederländischen Geusenlied die zweitälteste heute noch gespielte ist.

Tonbeispiel "God save the Queen": "God save our gracious Queen, / Long live our noble Queen, / God save the Queen."
[Fh: CD 01-25125]

1. *Sprecher*: Eine weitere Besonderheit der österreichischen Hymne ist, daß es in Europa keinen anderen Nationalhymnentext gibt, deren Verfasser eine Frau ist.

Paula Preradovic wurde 1945 gemeinsam mit ihrem Mann Ernst Molden von der Gestapo verhaftet. Ihre Söhne Fritz und Otto zählten zu den aktivsten österreichischen Widerstandskämpfern. Somit bestand - anders als bei vielen in der NS Zeit systemkonformen Dichtern - kaum die Gefahr, daß womöglich belastendes Material auftauchen könnte.

2. *Sprecher:* Ein freimaurerisches Bundeslied für einen Bundesstaat zu verwenden, könnte als symbolisch gelungen bezeichnet werden. Immerhin waren die Freimaurer zur Zeit der Entstehung der Melodie am Ende des 18. Jahrhunderts die Träger der Aufklärung. Dieses Argument taucht im zeitgenössischen Diskurs allerdings nicht auf.

V.) *Weitere Geschichte der Hymne*

1. *Sprecher:* Die Regierung ging davon aus, daß diese Hymne nur ein Provisorium sei. Daher wurde im Ministerrat beschlossen,

3. *Sprecher:* "bei den künftigen Verhandlungen zum Staatsvertrag mit Deutschland das offizielle Verlangen zu stellen, daß Deutschland die Verwendung der Haydn-Hymne als eines alten österreichischen Kulturguts untersagt werden möge, um dadurch vor aller Welt den österreichischen Anspruch auf diese Melodie zu dokumentieren."

1. *Sprecher:* Bis 1959 gab es fünf große Kampagnen zur Wiedereinführung der Haydn-Hymne.

So forderten beispielsweise 1956 die Landtage der Steiermark und Salzburgs die Wiedereinführung der alten Hymne.

In der ÖVP beendete im selben Jahr Unterrichtsminister Heinrich Drimmel die Diskussion, indem er darauf hinweist, daß der nunmehrigen Hymne ein "achtungsbietendes, vergemeinschaftendes Erlebnis" zugrundeläge: "Die beginnende Versöhnung der im Bürgerkrieg (...) entzweiten Volksteile".

1959 stellte die FPÖ den letzten Antrag im Nationalrat zur Abschaffung der Preradovic Hymne.

Besonders in den Schulen verbreitete sich nach 1947 sehr schnell eine Umdichtung, deren Urheber die Söhne Paula von Preradovics, Fritz und Otto Molden, waren:

3. *Sprecher:* "Land der Erbsen, Land der Bohnen,
Land der vier alliierten Zonen.
Wir verkaufen dich im Schleich,
vielgeliebtes Österreich."

1. *Sprecher:* Was unangenehme Folgen hätte zeitigen können:

3. *Sprecher:* "Wer (...) in gehässiger Weise (...) bei einer allgemein zugänglichen Veranstaltung (...) die Bundeshymne (...) beschimpft, verächtlich macht oder sonst herabwürdigt, ist mit Freiheitsstrafe bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 360 Tagessätzen zu bestrafen."

1. *Sprecher:* Strafgesetzbuch, Paragraph 248.

Bis heute jedenfalls kam es zu keiner strafrechtlichen Verfolgung. Ob diese überhaupt möglich wäre, ist freilich ungewiß, ist die Hymne doch nicht gesetzlich verankert, sondern lediglich ministeriell erlassen.

Die Österreicher waren - aufgestachelt von 2 Preisausschreiben - übrigens nicht mehr zu stoppen, und so langten bis 1960 weitere ernste und heitere Beiträge ein:

3. *Sprecher:* "Gott erhalte über alles
In der Welt uns lange noch.
Mächtig braust wie Donnerhall es
Fest und treu, die Arbeit hoch!
Los von Rom und treu und bieder
"Vorwärts", nein, im Gegenteil!
Hoch die Republik und nieder!
Hallelujah! Freundschaft! Heil"

2. *Sprecher:* 1952 beugte sich Theodor Heuss dem Druck Konrad Adenauers. Das Deutschlandlied wurde mit allen drei Strophen und der Melodie Haydns erneut als Nationalhymne der BRD eingeführt, wenn auch verfügt wurde, bei offiziellen Anlässen nur die 3. Strophe zu singen.
Die österreichische Bundesregierung ließ den Ministerratsbeschluß von 1947, Deutschland die Verwendung dieses "österreichischen Kulturguts" zu untersagen, auf sich beruhen und unternahm keine diplomatischen Schritte.

1. *Sprecher:* Die letzten fünfzig Jahre waren von einer wachsenden Akzeptanz der neuen Hymne gekennzeichnet. Sie fehlte bei keinem Ländermatch und bei keiner Olympiade, der Österreichische Rundfunk sendete sie jahrzehntelang zu Sendebeginn und -schluß, ganze Generationen von Schülern lernten sie in der Volksschule auswendig und sangen sie am regelmäßig am 26. Oktober, dem feierlich begangenen "Tag der Fahne".
Parallel dazu kam es zur Herausbildung einer österreichischen Identität, die sich in der Zustimmung zu einer "österreichischen Nation" ausdrückt.

2. *Sprecher:* Schon 1946 waren Zweifel an der Urheberschaft Mozarts laut geworden. Heute gilt als musikwissenschaftlich gesichert, daß das der Mozart'schen Freimaurerkantate beige bundenen Bundeslied nicht von ihm stammt. Es dürfte sich vielmehr um ein Werk des 1818 in Wien verstorbenen Komponisten Johann Holzer handeln.

1. *Sprecher:* In jüngster Zeit stellten Abgeordnete der Grünen im Nationalrat den Antrag, die weiblichen Staatsbürger zu berücksichtigen und nicht mehr patriarchalisch "Heimat bist du großer Söhne" und "Einig laß in Brüderchören" zu singen.
Die Melodie der alten Kaiserhymne ist bis heute bekannt und beliebt geblieben und wird auch noch vereinzelt intoniert. So geschehen am 1. April beim live übertragenen Requiem für Ex-Kaiserin Zita im Stephansdom oder bei Veranstaltungen von Traditionsvereinen.

2. *Sprecher:* Es kommt vor, daß sich Zuhörer bei Haydns Kaiserquartett gedankenverloren von ihrem Sitz erheben. Sogar die sozialistische Wissenschaftsministerin Hertha Firnberg ist einmal diesem Reflex erlegen.

1. *Sprecher:* In den beiden Preisausschreiben war davon die Rede gewesen, daß der Gewinner mit der Annahme des Preisgeldes auf das Urheberrecht verzichtet.

2. *Sprecher*: Das ist aber nicht unproblematisch, denn während das Verwertungsrecht übertragen werden kann, gibt es vom Urheberrecht nach österreichischem und internationalem Recht keine Freistellung. Daher klagten Fritz Molden und der Verleger Ulrich Schulenberg auf Tantiemen, wurden aber abgewiesen.

VI.) *Schluß*

1. *Sprecher*: Je ernster und pathetischer Gruppen mit ihren Symbolen umgehen, desto besser eignet sich das Thema für eine Ironisierung. Karl Kraus hatte seinerzeit bereits gedichtet:
Gott erhalte, Gott beschütze,
vor dem Kaiser unser Land.
Die Gebrüder Molden hatten die Hymne ihrer Mutter augenblicklich aufs Korn genommen. Anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums geben sich in diesen Tagen Kabarettisten im Niedermair die Ehre. In diesem Sinne zum Abschluß ein Beitrag der Gruppe Drahdwaberl:

Tonbeispiel: Ausschnitt aus dem hier vollständig abgedruckten Text der Gruppe Drahdwaberl

"Land der Äcker, Land der Dome,
Land am Strome ohne Atome,
Land der Titel und Diplome,
Heimat bist Du großer Söhne,
Heimat bist Du großer Töchter,
Zusatzvers der Frauenrechtler,
Land der unmöglich Begrenzten,
Land der Berg', der allerschensten,
Land der Seen und Lipizzaner,
Der Prohaskas und des Klammer,
Land der Krone, Land des Staberl,
Land der Gruppe Drahdwaberl ..."

[Beginn der "Kaiserhymne" der Gruppe Drahdwaberl. Von der CD Wiener Blutrausch. Tonau Records 60.000 (Befindet sich in unserem Besitz)]

Schluß A.:

1. *Sprecher*: Anfang September 1996 geriet die Hymne in den Blickpunkt der österreichischen Öffentlichkeit, als sie beim Empfang des Bundeskanzlers in Palästina von der dortigen Kapelle intoniert wurde.

Tonbeispiel dieser unfreiwillig komischen Intonierung.

[wie es derzeit aussieht ist eine Kooperation mit dem Archiv am Königlberg zur Beschaffung von Auszügen dieser Aufnahme nicht möglich, daher im folgenden eine andere Schlußversion:]

Schluß C.:

1. *Sprecher*: Eine Hymne ist eine nationalstaatliche Notwendigkeit. Diplomatie, Sportveranstaltungen und Bundesheer fordern sie.

Obwohl von einer hymnischen Notwendigkeit bei einer Stadt nicht gesprochen werden kann, veranstalteten "Presse" und Wiener ÖVP letzten Herbst neuerlich einen Hymnenwettbewerb.

Heuer könnte das geplante Frauenvolksbegehren dem frauenvergeßlichen Text Paula Preradovics zusetzen. Den Volksschülern freilich wird das wenig helfen. In ihrem Lehrplan wird auch weiterhin stehen: Die Bundeshymne ist auswendig zu lernen.

Termine zum 50jährigen Hymnenjubiläum:

*6.-9. Februar, jeweils 19.30 im Kabarett Nierdermair:
"Wo der Wachtelruf erschallt. 50 Jahre Bundeshymne"*